

## 1,2 Milliarden Mark für die Arzneimittelforschung

Für Forschungs- und Entwicklungszwecke haben die 25 führenden in deutschem Besitz befindlichen Pharmaunternehmen 1975 insgesamt 1,1 Milliarden DM ausgegeben. Die Gesamtaufwendungen aller forschenden Arzneimittelhersteller in der Bundesrepublik werden auf 1,2 Milliarden DM geschätzt. Das sind 30 Prozent der Forschungs- und Entwicklungsausgaben der chemischen Industrie und 10 Prozent der entsprechenden Aufwendungen der gesamten deutschen Industrie.

Für 1976 plant die Pharmaindustrie Gesamtausgaben für Forschung und Entwicklung in Höhe von 1,35 Milliarden DM, wie der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie, Frankfurt, in seinem Zahlenbericht „Pharma-Daten 76“ bekanntgab.

Zwischen 1961 und 1973 sind insgesamt 1017 Arzneistoffe in der Welt neu entwickelt und in die Therapie eingeführt worden. Aus den Forschungslaboratorien der inländischen Industrie stammen 133 der neuen Arzneistoffe. Im internationalen Vergleich liegt die Bundesrepublik Deutschland damit hinter den USA und Frankreich auf dem dritten Platz. In der Rangliste der Pharma-Erfinderlande rangieren danach Japan mit 98, die Schweiz mit 80, Italien mit 66, Großbritannien mit 52 und die Ostblockstaaten mit 46 neuen Wirkstoffen. Am Ende der Skala liegt Österreich mit 15 Erfindungen.

Der Produktionswert von pharmazeutischen Erzeugnissen in der Bundesrepublik stieg 1975 gegenüber 1974 um 10,2 Prozent auf insgesamt rund 11 Milliarden DM. Im vergangenen Jahr sind die Arzneimittelpreise um weniger als fünf Prozent gestiegen, im ersten Halbjahr 1976 nur um 0,5 Prozent. Der Pharma-Bundesverband befürchtet

allerdings, daß die Auswirkungen des neuen Arzneimittelgesetzes und des im Juli 1976 verabschiedeten Gesetzes über Regelungen auf dem Arzneimittelmarkt voll auf die Kosten durchschlagen werden und deshalb mit einer Verteuerung der Arzneimittel gerechnet werden müsse. HC

## Informationstagung „Arzt und Zahnarzt als Gesundheitserzieher“

Eine erste Tagung „Arzt und Zahnarzt als Gesundheitserzieher“ wird am 20. und 21. November in Bad Nauheim stattfinden. Veranstalter ist die Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e. V., Bonn-Bad Godesberg, gemeinsam mit der Bundesärztekammer und dem Bundesverband Deutscher Zahnärzte.

Ziel der Tagung ist es, die gesundheitserzieherischen Aufgaben des Arztes bewußt zu machen. Von allen Arztgruppen, in deren ärztlichen Alltag die Gesundheitserziehung ihrer Patienten gehört, soll über die Einbeziehung der gesundheitserzieherischen Thematik in ihre tägliche Arbeit berichtet werden. Referate zur Methodik der Gesundheitserziehung und eine Medien-Ausstellung, die einen interessanten Überblick über die vorhandenen Hilfsmittel des Arztes bietet, ergänzen das Programm. Die Anmeldung kann bei der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e. V., Bachstraße 3-5, 5300 Bonn-Bad Godesberg, erfolgen. Die Teilnehmerzahl ist aus Raumgründen begrenzt. Schi

## 31 arbeitsmedizinische Zentren der Berufsgenossenschaften

Nach Abschluß der ersten Aufbauphase verfügen die gewerblichen Berufsgenossenschaften in der Bundesrepublik über insgesamt 31 arbeitsmedizinische Zentren und Außenstellen, die jetzt einen neuen



Ein Berufsgenossenschaftlicher arbeitsmedizinischer Untersuchungsraum, der in Bonn eröffnet wurde Foto: BG

Rechtsträger mit dem Namen „Berufsgenossenschaftlicher arbeitsmedizinischer Dienst e. V.“ mit Sitz in Bonn erhalten. Mitglieder dieses privatrechtlichen Vereins sind gegenwärtig 19 gewerbliche Berufsgenossenschaften. Nicht Mitglieder sind vor allem solche Berufsgenossenschaften, bei deren Mitgliedsbetrieben spezielle Anforderungen zu erfüllen sind, z. B. die Bau-Berufsgenossenschaften, bei denen aus praktischen Erwägungen ein branchenspezifischer arbeitsmedizinischer Dienst sinnvoll ist.

Die 31 arbeitsmedizinische Zentren und Außenstellen der Berufsgenossenschaften versorgen bislang 870 Unternehmen mit rund 186 000 Arbeitnehmern. Allein in Nordrhein-Westfalen sind sieben dieser Einrichtungen in Betrieb (Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Aachen, Gelsenkirchen-Buer, Hamm/Westfalen und Bonn). Bis zum 1. Januar 1977 sollen den Planungen zufolge weitere neun Zentren und Außenstellen in Betrieb genommen werden; zwei bereits im Oktober 1976 in Baden-Württemberg. Damit würde sich die Zahl der betreuten Arbeitnehmer auf rund 225 000 erhöhen. Zwar ist dies noch ein relativ geringer Teil der Erwerbstätigen in der Bundesrepublik, doch muß man berücksichtigen, daß zum einen die Großbetriebe bereits über eigene betriebsärztliche Einrichtungen verfügen, andererseits die Unfallverhütungsvorschrift „Betriebsärzte“ zur Zeit noch nicht alle Unternehmer zur Bestellung von Betriebsärzten verpflichtet. DÄ